Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 18 (1917)

Artikel: Er spricht
Autor: Bretscher, Willy
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-750474

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tels sont les graves problèmes que pose ce volume, problèmes d'ordre capital déjà pour les Alliés, mais problèmes vitaux pour l'économie nationale de la Suisse.

FRIBOURG PAUL GIRARDIN

□□□

ER SPRICHT:

Von WILLY BRETSCHER

Es gab wohl Tage, da ich fern Dir war
In meinem Wesen und Dein Bild mir ganz versunken —
Und leise, zarte Stimmen schüchtern schwiegen
Und überlärmt vom lauten Marktgetriebe.

Ich hielt mich stark und wähnte, Dich zu missen
Ein leichtes mir; ich war so satt und sicher;
Dann formte meine Hand beherrschte Zeilen
Und spielte leicht mit kalten, schönen Worten.

Da kam der Sturm und schüttelte die Äste
Der Seele mir mit unnennbaren Stärken —
Und schlug in Splitter all mein kluges Tüfteln —
Und ich war arm — und lieblos — und verlassen...

Aus meiner Nöte Tiefen stieg die Sehnsucht
Und pochte ungestüm ans blinde Fenster —
Und bettelte — und weinte, — schrie und schluchzte —
Und streckte leere Arme in die Weite.

Doch Du warst nicht da, und sie ging, zu suchen
Auf unwegsamen Pfaden Deine Spuren,
Und fand Dich, müd geweint und müd gelaufen,
Und ruhte still, ein Kind, in Deinem Schoße. —

Nun weiss ich es und spür 's in Deiner Nähe:
So fest gewurzelt ist in Dich mein Wesen,
Dass es zu lösen, mir den Tod bedeuten
Und mich in graue Nächte stürzen müsste.

So leb' ich heute nur durch Dich — in Dir —
Und weiss, Du darfst und kannst mich nie mehr lassen;
Denn Du bist ich, und ich bin Du, ein dunkel Rätsel,
Und hält uns fest in seinen stillen Banden.

□□□